



SCHÄDLINGSPRÄVENTION UND -BERATUNG

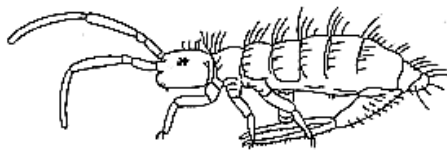
Springschwänze

Das Wichtigste in Kürze

Springschwänze sind 1 bis 5 mm kleine Urinsekten mit einer Sprunggabel an der Bauchseite des Hinterleibs. Durch das Vorschnellen dieser Sprunggabel können sie Sprünge von mehreren Zentimetern machen. Sie leben von sich zersetzendem Pflanzenmaterial, teilweise auch von Algen und Pilzen. Sie brauchen eine hohe Luftfeuchtigkeit. Massenentwicklungen kommen immer wieder auf begrünten Flachdächern vor. Von dort aus dringen sie ins Haus ein und werden lästig. Sie richten jedoch keinen Schaden an und sterben in trockener Umgebung schnell.

Aussehen

Springschwänze (*Collembola*) sind ausgewachsen 1 bis 5 mm kleine, zarte, graue, beige oder braun bis schwarz gefärbte Insekten mit einem relativ grossen Kopf und langen dünnen Fühlern. An der Oberfläche lebende Arten sind dunkel pigmentiert, die in der Erde lebenden Arten fehlt die Pigmentierung, sie sind hell gefärbt. Larven und ausgewachsene Tiere sehen sich ähnlich und ihre Lebensweise ist dieselbe. Springschwänze haben am vierten Bauchsegment eine Sprunggabel, mit der sie mehrere Zentimeter weit springen können.



In Ruhe ist die Sprunggabel nach vorn unter den Bauch geklappt (siehe Bild). Die kleinen Springschwänze, welche im Boden leben, haben keine Sprunggabel.

Bedeutung und Lebensweise

Weltweit sind über 5000 Arten bekannt, in Mitteleuropa etwa 2000. Weil sie eine sehr dünne Haut haben, kommen sie fast immer in Bereichen mit hoher Luftfeuchtigkeit vor, überall auf und im Boden. Dort finden wir sie vor allem im Lückensystem der obersten zehn Zentimeter, Springschwänze können nicht graben. In einer Schaufel voll Walderde findet man etwa 2000 Springschwänze, in lehmigen Böden weniger. Sie ernähren sich von zerfallenden pflanzlichen und tierischen Stoffen – zum Beispiel Kot –

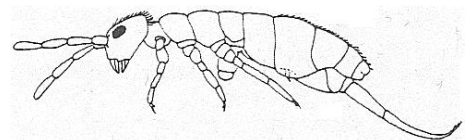
und sind durch das Zerkleinern von Laub wesentlich an der Humusbildung beteiligt. Manche sind Nahrungsspezialisten, z.B. Algen-, Moos- oder Pilzfresser, oder fressen sogar grüne Pflanzen. In einem speziellen Habitat leben die sogenannten Schnee- und Gletscherflöhe. Sie leben im Schnee und ernähren sich vor allem von Pollen oder Algen auf dem Schnee. Manchmal kann man sie zu Abertausenden an der Schneeoberfläche beobachten, sie bilden dort schwarze, sich bewegende Flächen.

Entwicklung

Larven häuten sich je nach Bedingungen bis zu 40 Mal und auch ausgewachsene Springschwänze häuten sich weiter. Die Vermehrungsrate ist unter günstigen Bedingungen (beispielsweise starke Sonneneinstrahlung auf feuchtem Flachdach mit Bewuchs) bei manchen Arten hoch und kann lokal zu Massenauftritten führen. Viele Arten vermehren sich ungeschlechtlich. Dabei produziert das Weibchen aus unbefruchteten Eiern Nachkommen, Männchen braucht es keine!

Schaden

Springschwänze können über Dachluken, Balkone und übers Fenstersims vom Dach in Wohnungen eindringen. Sind die Wohnungen trocken, sterben sie bald. Ein massenhaftes Auftreten in der Wohnung ist lästig, auch wenn kein Schaden entsteht. Bei Wasserschäden und in Räumen mit stehender Nässe können sich Springschwänze vermehren. Auch in Töpfen von Zimmerpflanzen mit sehr feuchter Erde können sie sich unter Umständen entwickeln.



Tier mit ausgeklappter Sprunggabel

Vorbeugung

Bei Neubauten sollten Sie die Wände vor dem Bezug gut austrocknen lassen. In feuchten Altbauten, bei feuchten Aussenwänden sowie nach Wasserschäden müssen Sie die Ursache abklären und beseitigen. Töpfe von Zimmer-

pflanzen mit Erde sollten Sie möglichst sparsam und im Untersetzer giessen. Hydrokulturlpflanzen mit Springschwänzen müssen Sie in Erde oder nach der Reinigung des Gefässes in neuen Blähton umtopfen.

Auf dem Flachdach lässt eine gute Dachentwässerung die Kiesschicht schnell austrocknen und verhindert eine Massenvermehrung von Springschwänzen.

Bekämpfung

Bei verstärktem Auftreten von Springschwänzen müssen Sie den Befallsherd und die Ursache feststellen. Ein feuchtes Gebäude muss entfeuchtet werden, eventuell sind bauliche Massnahmen nötig. Auf dem Flachdach kann eine Behandlung mit einem Kontaktinsektizid den Befall stoppen. Vorsicht: Das Insektizid darf nicht ins Abwasser laufen.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich. Telefonische und persönliche Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr, Walchestrasse 31, 2. Stock, Büro 232.

Stadt Zürich

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Schädlingsprävention und -beratung
Fachbereich Wohnhygiene und Arbeitsschutz
Walchestrasse 31

Postfach, 8021 Zürich

(für Pakete: Walchestrasse 31, 8006 Zürich)

Tel. 044 412 28 38

ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch

www.stadt-zuerich.ch/schaedlingsbekaempfung